

# Besprechungen und Anzeigen

1. Hilfswissenschaften und Quellenkunde S. 234; 2. Geschichte des Mittelalters S. 265; 3. Frühes Mittelalter (bis 911) S. 299; 4. Deutsche Kaiserzeit (911—1250) S. 315; 5. Spätes Mittelalter (1250—1500) S. 329.

## 1. Hilfswissenschaften und Quellenkunde

1. Büchertunliche und Nachschlagewerke S. 234; 2. Archive und urtunliche Quellen S. 237; 3. Nichturtunliche Quellen, Sprachliches S. 252; 4. Schriftkunde, Chronologie, Siegel- und Wappentunde S. 257; 5. Münzkunde S. 259; 6. Geschlechtertunde und geschichtliche Geographie S. 262.

Büchertunliche  
und Nachschlage-  
werte

Jahresberichte für deutsche Geschichte, 13. Jg. (1937), unter redaktioneller Mitarbeit von P. Sattler u. D. Eichstädt hg. von A. Braßmann u. S. Hartung. Leipzig 1939, K. S. Koehler; XXII 772 S. Die Anlage des Bandes hat sich gegenüber dem vorhergehenden nicht geändert. Von den Forschungsberichten nennen wir vor allem die umfangreichen Referate über die Grenzlande und das Auslandsdeutschtum, die in ihren reichen Literaturangaben auch für die mittelalterliche Geschichte wichtiges Material zusammenstellen.

K. J.

Hermann Corsten, Rheinische Bibliographie. Eine Zusammenstellung des Schrifttums über die Rheinprovinz bis zum Jahre 1933 einschließlich. Band 1: Archäologie bis Geologie. Köln 1940, B. Pöhl; 4<sup>o</sup> XIX, 944 S. Als Fortführung und Erweiterung der Büchertunde zur Geschichte der Rheinlande von Max Bär, welche nur die Aufsätze in Zeitschriften und Sammelwerken bis 1915 umfaßte (Bonn 1920), ist die von dem Direktor der Kölner Universitäts- und Stadtbibliothek herausgegebene Rheinische Bibliographie gedacht, deren erster Band jetzt vorliegt. Bereits die als Fortsetzung dieser großen Bibliographie im Jahrbuch der Arbeitsgemeinschaft der Rheinischen Geschichtsvereine erschienenen Jahresbibliographien (von 1934 an) hatten Bedenken ausgelöst (vgl. DLZ. 59, 1938, 673). Sie erheben sich in gleicher Weise gegen das neue, in der Hauptsache auf die Bedürfnisse des Bibliothekars zugeschnittene Nachschlagewerk. Die Einteilung in Sachgruppen ist ziemlich willkürlich; sehr oft ist von den bearbeitenden Hilfskräften nach Gutdünken und nur auf Grund der Titel, d. h. ohne genauere Kenntnis der einzelnen Arbeiten das